



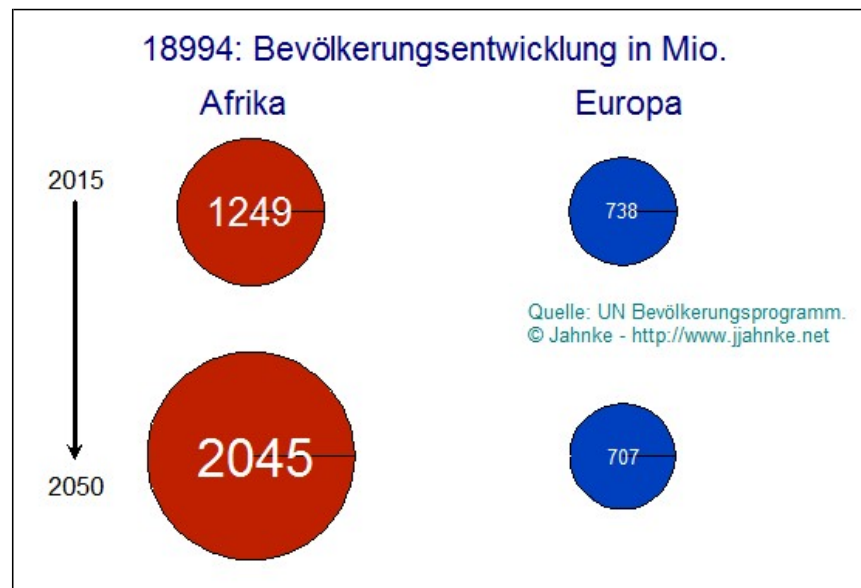
**global news 3378 12-10-15: Die nächste
Flüchtlingswelle kommt aus Afrika mit einem
Vielfachen der derzeitigen**

([hier](#) zur pdf.Fassung zum Ausdrucken)

Die derzeitige deutsche Diskussion um eine eventuelle Begrenzung der Flüchtlingsflut und um die Grenzen der Integration nimmt sich schon fast komisch aus, wenn man sie an dem mißt, was Europa in den kommenden Jahrzehnten allein aus dem benachbarten Kontinent Afrika zu erwarten hat. Dort leben zurzeit 1,19 Milliarden Menschen. Dank hoher Geburtenraten, vor allem in den islamischen Ländern, werden es nach den Voraussagen des UN Bevölkerungsprogramms in 35 Jahren bereits 2,45 Milliarden sein, oder mehr als doppelt so viele. Die unter 25 Jahre werden von derzeit 0,72 Milliarden auf 1,25 Milliarden zunehmen oder um drei Viertel mehr. Dann würden 37 % aller Menschen der Welt unter 25 Jahre allein in Afrika leben. Doch angesichts der Begrenzung der Arbeitsplätze und der Ernährungssituation sowie anhaltender Bürgerkriege werden sehr viele zur Auswanderung gezwungen sein.

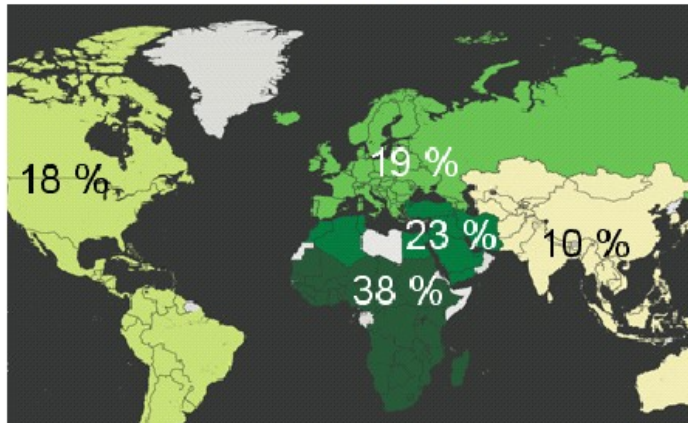
Die Hauptauswanderungsrichtung wird das benachbarte Europa sein. Seine Bevölkerung wird bis dahin von 738 Millionen auf 707 Millionen oder wenig mehr als ein Drittel der afrikanischen absinken und voraussichtlich

immer noch in relativem Wohlstand leben (Abb. 18994). Die klassischen Einwanderungsländer USA, Kanada und Australien werden ihre Grenzen dicht halten. Nach Asien oder Südamerika werden die Auswanderer aus Afrika kaum ziehen wollen oder können. Es bleibt also nur Europa als sicherer Hafen für Flüchtlinge aus materieller Not und solche aus Bürgerkriegen.



Die große Frage ist: Wie viele Afrikaner werden sich auf den Weg nach Europa machen? Diese Frage hat sich auch Prof. Dr. Dr. Gunnar Heinsohn, der Militärdemographie am NATO Defense College (NDC/Rom) und an der Bundesakademie für Sicherheitspolitik (BAK/Berlin) lehrt, gestellt. Er verweist auf eine globale Gallup-Umfrage von 2009. Schon damals wollten 38 % der in den Subsaharaländern Befragten dauerhaft auswandern, wenn sich die Gelegenheit dafür ergäbe, der weitaus größte Anteil um den Globus herum (Abb. 18993).

18993: Bereitschaft, dauerhaft in ein anderes Land auszuwandern

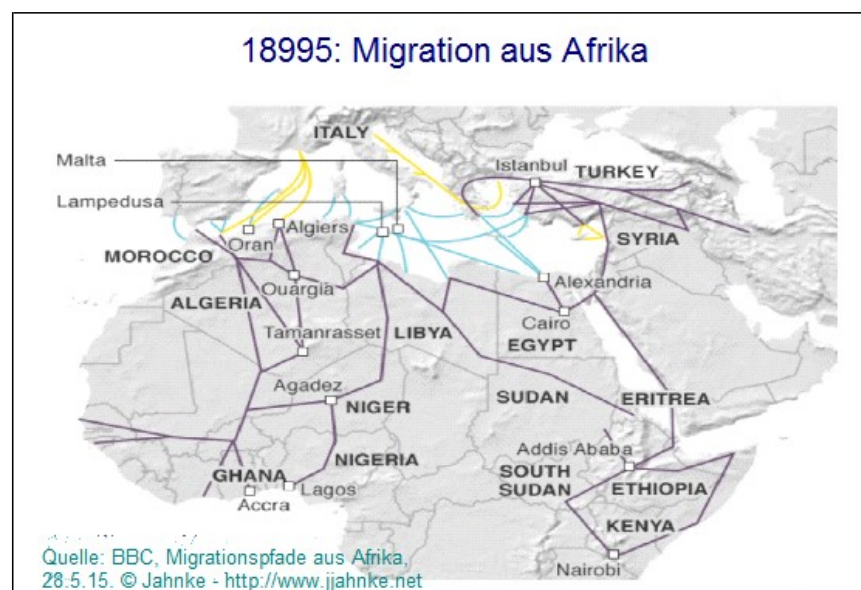


Quelle: Gallup, 700 Mio weltweit wollen dauerhaft auswandern, 1.11.09.
© Jahnke - <http://www.jjahnke.net>

Bis zum Jahr 2050 dürfte der Anteil der Auswanderungsinteressierten noch erheblich zugenommen haben. Selbst wenn er nicht weiter stiege und nur die Hälfte der 2009 an der Auswanderung Interessierten den Plan bis dahin umsetzen würde, wären das bei einer Gesamtbevölkerung von 2.123 Mio. Menschen, die dort um das Jahr 2050 leben sollen, mehr als 400 Mio. Menschen oder 19 % der Gesamtbevölkerung. Allein durch die Zuwanderung aus Subsahara-Afrika würde sich die Bevölkerung in Europa um 60 % erhöhen, die Deutschlands bei einer weiter einseitigen Verteilung noch viel mehr. Wie erwähnt wird dabei unterstellt, daß nur ein sehr kleiner Teil in Länder außerhalb Europas auswandern kann oder will.

Je mehr Flüchtlinge Europa jetzt aufnimmt, umso größer auch der Sog auf Afrika. Die deutschen Willkommenssignale werden im Zeitalter der globalen Digitalisierung in Afrika ebenso empfangen wie in den

Flüchtlingslagern der Syrer oder in Afghanistan. Die Fluchtwege aus Subsahara-Afrika an das Mittelmeer sind bereits breit getrampelt (Abb. 18995). Die Nordafrikaner, von denen ebenfalls viele fluchtbereit sind, leben direkt vor der europäischen Haustür. Will man beim Asylrecht dann wirklich einen Unterschied machen zwischen denen, die vor dem Hungertod fliehen, und denen, die von Bürgerkriegen vertrieben werden, zumal Hunger und Bürgerkriege oft zusammengehen werden?



Ob sich wohl "Mutti Merkel" mit ihren ausgebreiteten Armen und ihrem Selfie-Lächeln dieser Situation bewußt ist? Will sie ihre Überzeugung, daß das Asyl keine Obergrenze hat, durchhalten, wird die EU sehr bald zerbrechen und Deutschland auch. Es wird ausreichend geschützte Außengrenzen geben müssen, wenn die EU erhalten bleiben soll.



Doch Frau Merkel spielt die Ohnmächtige: es läge nicht in unserer Hand, wie viele Flüchtlinge zu uns kommen - eine total verlogene Behauptung. Ebenso haben sich deutsche Politiker immer als gegenüber der Globalisierung ohnmächtig erklärt und damit Maßnahmen, wie Hartz 4 rechtfertigt. So Gerhard Schröder: "Man darf ja nicht darüber hinwegsehen, daß die Globalisierung uns zu bestimmten Maßnahmen zwingt ". Oder Bundespräsident Köhler: "Die Welt ist in einem tief greifenden Umbruch. Wer hier den Zug verpaßt, bleibt auf dem Bahnsteig stehen". Auch der frühere Brüsseler Industriekommissar Günter Verheugen (SPD) argumentierte: "Wir müssen unsere Volkswirtschaften bewußt dem Wettbewerb aussetzen. Die Verlagerung von Arbeitsplätzen in billiger produzierende Länder ist nicht mehr aufzuhalten." Die

Ohnmacht ist immer vorgespielt, wenn man die Wahrheit nicht einräumen will.

* * * * *

Hier können Sie diesen Rundbrief bewerten.